

(A) **Präsident:** Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen, die Petition des Bezirksverbandes der Glaserinnungen im Königreiche Sachsen zu Chemnitz auf sich beruhen zu lassen?

Einstimmig.

Ich will nun zunächst die Tagesordnung für morgen verkünden. Ich beraume die nächste öffentliche Sitzung an auf morgen, Dienstag den 3. März 1914, nachmittags 2 Uhr, und setze auf die Tagesordnung:

1. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 93 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1914/15, Evangelische Kirchen betreffend. (Drucksache Nr. 238.)

2. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Rechenschaftsdeputation über Kap. 88 bis 94 des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1910/11, Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts betreffend. (Drucksache Nr. 143.)

3. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition des Zentralverbandes der proletarischen Freidenker, Sitz Dresden: 1. um Befreiung der Kinder von Eltern, die aus der Kirche ausgetreten sind, vom Besuche des Schulreligionsunterrichts und 2. die Bestimmungen über den Austritt aus der Landeskirche einer Änderung zu unterziehen. (Drucksache Nr. 182.)

4. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition des Professors Dr. Johannes Molin in Wien, den Religionsunterricht in den Schulen betreffend. (Drucksache Nr. 183.)

Wir fahren nun in unserer Tagesordnung fort, und zwar ist die Kammer damit einverstanden, daß wir die Punkte 2 und 3 zusammen in der Weise erledigen, daß zu Punkt 2 zunächst der Herr Antragsteller zu Drucksache Nr. 4 spricht und dann zu Punkt 3 der Herr Antragsteller zu Drucksache Nr. 245 seinen Antrag begründet. — Die Kammer ist hiermit einverstanden.

Wir treten nunmehr ein in die Debatte über Punkt 2: **Allgemeine Vorberatung über den Antrag der Abgeordneten Dr. Böhme, Biener und Genossen, die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits betreffend (Drucksache Nr. 4), und Punkt 3: Allgemeine Vorberatung über den Antrag des**

Abgeordneten Ritzsche (Leuzsch) und Genossen (C) auf Gründung eines Instituts zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits des Mittelstandes. (Drucksache Nr. 245.)

Zur Begründung des Antrags unter Nr. 4 erteile ich, in Abwesenheit des Herrn Abgeordneten Dr. Böhme, auf Wunsch dem Herrn Abgeordneten Biener das Wort.

Abgeordneter Biener: Meine Herren! Ich möchte zunächst meinem Bedauern Ausdruck geben, daß der Herr Abgeordnete Dr. Böhme leider durch Krankheit behindert ist, die Begründung des von der konservativen Fraktion gestellten Antrags zu übernehmen und durchzuführen. Schon aus dem Grunde möchte ich dieses Bedauern aussprechen, weil er derjenige gewesen ist, der seit einer Reihe von Monaten sich angelegentlich mit diesem Plane beschäftigt und auch schätzenswerte Arbeit geleistet hat. Er wäre jedenfalls von unserer Seite derjenige gewesen, der am besten und eingehendsten und zutreffendsten den Bericht hätte erstatten können. Der Sachlage Rechnung tragend, werde ich mich bemühen, Ihnen das aus der Sache wiederzugeben, was aus der Erfahrung heraus, die mir auch zusteht, zu sagen ist.

Ich möchte zunächst darauf hinweisen, daß wir uns in dem vorigen und vorvorigen Landtage ebenfalls mit der Errichtung oder Stärkung eines Zentralkreditinstituts für den Mittelstand beschäftigt haben. Es hat sich dabei (D) darum gehandelt, dieses Institut, das durch Privatgründung geschaffen worden war, mit ausreichenden Mitteln zu versehen. Ich darf wohl sagen, daß den gestellten Anforderungen von der königlichen Staatsregierung sowohl als auch von den bürgerlichen Parteien dieses Hauses in weitgehender Weise Rechnung getragen worden ist. Es ist auf dieser Grundlage auch vorwärts gearbeitet worden, und die führenden Männer haben es sich angelegen sein lassen, mit dem in die Hand gegebenen Pfunde zu wuchern und herauszuholen, was möglich war. Alle die Bestrebungen, die nach dieser Richtung hin durchgeführt werden sollten und durchgeführt worden sind, haben so gewirkt, daß sie dem gewerblichen Mittelstande einen Dienst erwiesen haben.

Gerade in der abgelaufenen Zeit, in dem vergangenen Jahre, haben wir ja lebhaft erkennen können, wie schädlich der angespannte Geldmarkt vor allen Dingen für die wirtschaftlich schwachen Handwerker und für die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden wirkt. Es ist uns bekannt, daß nicht nur dieser, sondern auch die Industrie überhaupt, alle Handel- und Gewerbetreibenden unter der Kamalität zu leiden hatten. Ebenso sicher ist auch, daß die Schwierigkeiten sich bei den wirtschaftlich Schwachen ins Ungemessene steigern. Diese Situation hat